

L a u s i ſ i ſ c h e s

**S** a g g a z i n,

Bierzehntes Stück, vom 31<sup>ten</sup> July, 1781.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I.

Von der Güte des Herzens und dem Wohlwollen.

**I**ch habe bemerkt, daß man an dem guten Herzen zwey Grade annimmt, die gar ungemein weit von einander abstehen, und, was noch sonderbarer ist, sehr oft einer für den andern gelten sollen. Jeder weiß, daß ein Empfindniß auf unsern Willen kräftig werden, und den Entschluß bey uns hervorbringen kann, das Leiden anderer durch unsere Kräfte wegzuschaffen. Denn wer sucht nicht von seinem eigenen Leiden sich zu befreyen?

Ist also das Empfindniß lebhaft genug, so werden wir für andere mit gleichem Eifer, wie für uns selbst, beselet. Unterdessen da tausend Bemühungen, zu unserm eigenen Vortheil, entweder ganz unmöglich oder doch fruchtlos sind; da wir oft, nur allzuoft, denen Elenden gleichen, die in Wassergefahr zwar ihre letzten Kräfte zu ihrer Rettung anwenden, aber durch das ermüdende und immer wieder anwallende Wasser überwältiget, erst die Armen sinken lassen, und dann ganz sinken: so wird uns das nämliche auch bey unserm Vornehmen zu anderer ihrem Besten, aufstossen; unser Vermögen wird gehemmet; wir empfinden ihr Leiden; ein Wunsch, eine Thräne, ein Gebeth, ist alles, was wir geben können. In beyden Fällen, die Hülfe mag in unsrer Kraft, oder über dieselbe hinweg seyn, wird das gute Herz erkannt; noch mehr, es ist gleich groß. Aber aus Trägheit und Schwachheit finden sich hier allmählig die Unterschiede ein. Weil ein Wunsch, eine Thräne, ein Gebeth, oft alles ist, was wir geben können: so wird es noch öfters alles, was wir geben wollen. Wir lassen uns gar leicht von dem erstern überreden, daß es wahr sey, wenn es schon irrig ist: und dann sind wir von dem andern nicht abzubringen. Weinen ist leichter, als Hand anlegen, und wünschen leichter als helfen. Wir haben unsere eigene Münzstätte zu den Thränen, aber nicht zum Gelde, und unsere Seufzer für die Noth anderer kommen nicht leicht in die Oeere, mit den Seufzern für unsre eigene aber könnte es sich wol bey unsern Sängen und Bemühungen